

# Wörterbücher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wörterbücher

## Unsere nationalen Mundart-Wörterbücher

Jede unserer vier Landessprachen ist reich an eigenständigen Ausdrücken, die geschichtlich verwurzelt sind – insgesamt sind es rund sechs Millionen Wörter! Während im deutschsprachigen Landesteil die Mundarten in jüngster Zeit wieder an Bedeutung gewonnen haben, können sie sich im Tessin oder in Graubünden nur mit einiger Mühe behaupten. Und in der Romandie haben die bescheidenen Reste ehemaliger «patois» bereits Seltenheitswert.

Um die sprachlichen Zeugen unseres kulturellen Erbes zu retten, wird in vier Mundartforschungszentren – in Zürich, Chur, Lugano und Neuenburg – für jede unserer vier Landessprachen ein Mundart-Wörterbuch erarbeitet.

Dabei entstehen eigentliche Enzyklopädien, die bis zu 20 Bände umfassen. Jede Wörterbuchreihe enthält in alphabetischer Folge die entsprechenden Mundartausdrücke samt phonetischer Transkription, Angabe ihrer Bedeutung in der zugehörigen Schriftsprache und Erwähnung des geografischen Verbreitungsbereichs. Dazu kommen Anwendungsbeispiele, oft in Form von Rätselversen oder anschaulichen Redensarten.

Das große Werk schreitet verständlicherweise nur langsam voran, da es hohe wissenschaftliche Sorgfalt und unzählige Überprüfungen erheischt; es wird deshalb erst Anfang des kommenden Jahrtausends seinen endgültigen Abschluß finden. Übrigens beschäftigen sich die vier Mundartforschungszentren nebenbei auch mit anderen Aufgaben, z. B. führen sie Sprachforschungskurse durch und erteilen Auskünfte, etwa über den Ursprung von Orts- und Familiennamen.

## Die Finanzierung

Der Schweizerische Nationalfonds zur

Förderung der wissenschaftlichen Forschung bezieht mit Nachdruck auch Arbeiten zur Bewahrung von Kulturgütern in seine Tätigkeit ein und hat so seit 1975 für die nationalen Wörterbücher Beträge von insgesamt 22 Millionen Franken geleistet.

Doch auch die Kantone beteiligen sich an der Finanzierung dieses großen Vorhabens, wobei einige wohlhabende Kantone der deutschen Schweiz Zurückhaltung zeigen, während die Kantone der Romandie das Unternehmen großzügiger unterstützen – vielleicht in Anbetracht der betrüblich hohen Zahl welscher «patois», die bereits zu den toten Sprachen gezählt werden müssen.

## «Idiotikon» und «Glossaire»

Die ersten Bemühungen, die Reichtümer unseres Wortschatzes zu sammeln, nahmen schon im 19. Jahrhundert ihren Anfang. In der deutschsprachigen Schweiz widmete sich Friedrich Staub mit viel Idealismus und ohne irgendwelche Entschädigung dieser Aufgabe, und er konnte 1881 den ersten Band des «Schweizerischen Idiotikons» (griech. *idios* = eigentümlich) veröffentlichen. In der Romandie, wo schon damals die «patois» einen schweren Stand hatten, gab der Neuenburger Louis Gauchat, angeregt durch das Schweizerische Idiotikon, Anstoß zur Schaffung des «Glossaire des patois de la Suisse romande». Seither konnten während mehr als einem halben Jahrhundert zwei Millionen Belegkarten erstellt werden, die über 100 000 Mundartausdrücke Aufschluß geben (das französische Standard-Wörterbuch «Le Petit Robert» enthält nur etwa 40 000 Wörter). Zurzeit ist ein Redaktionskollegium unter François Voillat mit der Fertigung von Band 7 beschäftigt, der mit dem Buchstaben «F» abschließt. Das «Idiotikon» ist schon viel weiter vorangekommen: der 14. Band ist vor

zwei Jahren erschienen. Es bleiben noch die Buchstaben «W» bis «Z» zu bearbeiten, wofür es weitere drei Bände braucht.

### «Dicziunari» und «Vocabolario»

Das «Idiotikon» ist auch dem «Dicziunari rumantsch grischun» zu Gevatter gestanden, um dessen Verwirklichung sich der Bündner Sprachforscher Robert von Planta verdient gemacht hat. Die Arbeiten an diesem Kompendium, das zugleich eine Enzyklopädie des rätoromanischen Kulturkreises und ein Wörterbuch ist, haben 1904 eingesetzt, bereits 7 Bände rechtzeitig und stehen nun beim Buchstaben «J». Das «Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana», das jüngste unter den nationalen Wörterbüchern, ist 1907 in Anlehnung an das «Glossaire» von Carlo Salvioni in Bellinzona gegründet worden. Es entstand ebenfalls aufgrund der Erfassung unzähliger Mundartausdrücke und ihrer Klangbilder.

Die Auswertung dieses Sammelguts wurde während 15 Jahren nach Pisa verlegt, jedoch vor dem Zweiten Weltkrieg wieder «repatriiert». 1952 erschien der 1. Band, und zurzeit arbeitet die Tessiner Redaktionsequipe am 2. Band, der den Buchstaben «B» umfasst.

### Privater Initiative zu verdanken

Die vier Wörterbuchreihen, alle privaten Initiativen weitblickender Gelehrter entsprungen, sind in erster Linie für Wissenschaftler bestimmt, die Sprach- und Mundartforschung hauptberuflich oder als Steckenpferd betreiben. Sie sind aber auch unentbehrlich für alle, die sich mit geschichtlichen Aspekten befassen. Über ihren rein wissenschaftlichen Wert hinaus vermitteln diese Wörterbücher zudem vertiefte Einblicke in Herkommen, Eigenart und Ausdrucksweise der viersprachigen Schweiz.

*Schweizer Nationalfonds*

## Druck- und Denkfehler

**Da lacht der Druckfehlerteufel und – der Denkfehlerkobold grinst...**

*Die Mähr vom sprichwörtlich störrischen Esel, stellt sie gleich richtig, rühre übrigens von einer Fehlinterpretation her.*

Ein geeigneter Anlaß, auch gleich noch die Mär von der alten Mähre richtigzustellen.

*Trotzdem erwarten wir von den Lebensmitteln, daß sie gesund erzeugt und schön anzusehen sind.*

Und ähnlich verhält es sich mit unserer Erwartungshaltung bei Druckergebnissen.

*Immerhin sind im Falle von Kaiser-*

*angst aus Tschernobyl sehr rasch die Konsequenzen gezogen worden.*

Nomen est omen!

*Dafür sorgt auch seine allgegenwärtige Präsenz,*

während sein(e) Präsenz durch Abwesenheit glänzt.

*(15 000 Rehe, erlegt durch Bahn, Auto und Mähmaschinen)*

also nicht erlegt, sondern erhascht?

*Lohn nach Leistungen, Referenzen unerlässlich.*

Unabläßliches Leisten ist hier sehr zweckmäßig und -dienig!

*Mikrolykos*